

Gazzetta

#8 Gioventù

04/2014



Spielberichte - „Gegen alle Stadionverbote!“
Eine leere Phrase? - Sonstiges

Ciao Ragazzi,

8. Ausgabe und wie soll es auch anders sein? Mal wieder nicht im Stadion verteilt... Aber angesichts der aktuellen Ausnahmesituation ist momentan nicht der richtige Zeitpunkt, sich darüber beschweren. Wie ihr alle wisst, steht unser Verein zum ersten Mal in der 50 jährigen Vereinshistorie im Finale um die Deutsche Meisterschaft, weshalb wir unseren Fokus logischerweise ausschließlich darauf setzen und alles dafür tun, den verdammten Pott nach Ingolstadt zu holen.

Dass diese Möglichkeit überhaupt besteht, liegt an den unglaublich starken Playoffs, die unsere Mannschaft spielt. Im Vergleich zur Hauptrunde ein Unterschied wie Tag und Nacht. Als entscheidendes Spiel, das unseren derzeitigen Lauf einleitete, kann die 3. Partie der Pre-Playoffs in Berlin betrachtet werden, welches wir 3:2 n.V. gewannen und dadurch ins Viertelfinale einzogen.

Dort räumte man in unerwartet souveräner Art und Weise den Krefelder EV in 5 Spielen aus dem Weg, sodass im Halbfinale der Hauptrundenprimus aus Hamburg auf uns wartete, der ebenfalls eliminiert wurde. Somit steht uns nun, wie bereits erwähnt, die erste Finalserie ins Haus oder anders ausgedrückt: Nur noch vier Siege bis zur Meisterschaft!

Sonst bleibt diesbezüglich nur noch zu erwähnen, dass hoffentlich jedem klar ist, dass ein Meistertitel ein Leben lang bestehen bleibt und vermutlich ein jeder ERC-Fan noch auf dem Sterbebett an den Moment zurückdenken würde, wie die Mannschaft den Pokal überreicht bekommt. Also lasst uns das Unmögliche möglich machen und durch bedingungslosen Support geschlossen als blaue Wand die Meisterschaft holen!!! ALLE IN BLAU ZU DEN FINALSPIELEN!!!

Die Ausgabe startet wie üblich mit den Spielberichten der Viertel- sowie Halbfinals, danach folgt lediglich ein einziger Text, der sich mit der Stadionverbots-Thematik auseinandersetzt. Auf Grund der vielen Spielberichte und unserer massiven Belastung, FINALE ALTER (!!), nur dieser eine - dafür, aus unsrer Sicht, qualitativ mehr als hochwertig. Zum Schluss wie gewohnt das Sonstige.

Die nächste Ausgabe erscheint zur Saisonabschlussfeier.

Porta la cosa,

DSK;TRK;

Spielberichte

Krefelder EV - ERC Ingolstadt 5:0 (Viertelfinale Spiel 1), 16.03.2014

Viertelfinale - Geiler Shizzle! Wie im Vorjahr wieder Krefeld. Ich war mir nicht ganz sicher, ob ich mich über diesen Gegner freuen soll oder nicht. Eine gewisse Antipathie gegenüber dem KEV und dessen Anhängern war aufgrund der Playoffs im Vorjahr auf jeden Fall vorhanden.

Sonntagmorgen 5:00 Uhr - Raus aus der Arbeit, noch schnell duschen und ab zum Treffpunkt.

Dort traf ich dann auf meine „ausgeschlafene“ Autobesatzung und ab ins wunderschöne Krefeld. Hust Hust. Das Einzige, was in dieser Stadt positiv ins Auge fiel, waren die schwarz-gelben Kreppbänder rund ums Stadion. Eigentlich ne ganz coole Aktion - haben sie schon mitgedacht die Jungs und Mädels. Nach der Serie mussten sie ja lediglich die gelben Bänder entfernen und der Trauerflor war perfekt.

Gen 13:00 Uhr erreichte man dann die Seidenstadt, wo man sich in Stadionnähe mit einem anderen Auto und 2 Neunern traf. Des Weiteren durften wir 3 unserer alten Essener Freunde begrüßen. Danke noch einmal für euren Besuch! Im Stadion selbst waren dann ca. 100 Schanzer vertreten. Wir platzierten uns im oberen Teil des Gästeblocks und hatten nur unsere wichtigsten Zaun- und 2 große Schwenkfahnen mit an Bord.

Zum Spiel selbst gibt es wohl nicht allzu viel zu sagen. Unseren Panthers fehlte es an diesem Spieltag einfach an Glück, Bissigkeit und Durchschlagskraft. In Erinnerung blieb lediglich die Keilerei auf dem Eis zur Mitte des zweiten Drittels. Aber selbst hier sah unsere Mannschaft nicht ganz glücklich aus - lediglich Tim Conboy und Robert Sabolic konnten ein paar Schläge austeilen und ihre Kontrahenten schlecht aussehen lassen.

Das Spiel ging letzten Endes mit 5:0 verloren und vermutlich jeder Mitgereiste hatte einen flauen Gefühl im Magen, was die kommenden Spiele anging.

Die Krefelder Kurve erwischte nicht ihren besten Tag. Falls die Gesänge etwas lauter ertönten, wurden diese wiederum durch das Klatschen des restlichen Stadions übertönt. Ansonsten wie gewohnt ein recht asoziales Publikum. Ein paar Affen, welche in der Nähe des Gästeblocks standen und den Dicken machten, wurden dann prompt von einigen Ingolstädtern in die Schranken gewiesen. Von den „Tumblr-Graffiti-Weed-Turnschuh“-Ultras erblickte man auch außerhalb des Stadions keinen einzigen.

Die Stimmung auf unserer Seite passte sich dem Spielgeschehen an und war dementsprechend kaum vorhanden. Lediglich einige Schlachtrufe konnten von den Mitgereisten etwas lauter vorgetragen werden.

Sonst gab es keine weiteren Vorkommnisse und wir erreichten unser schönes Ingolstadt um Mitternacht.

EMS;

ERC Ingolstadt - Krefelder EV 5:1 (Viertelfinale Spiel 2), 19.03.2014

Kaum zu glauben, aber man verspürte tatsächlich ein gehöriges Maß an Vorfreude auf diese Partie vor heimischen Publikum - das war bei Spielen unserer Mannschaft in den letzten Monaten eher selten bis gar nicht der Fall gewesen. Die vielversprechenden Auftritte gegen Berlin weckten allerdings die Hoffnung, dass die Saison doch noch ein ordentliches Ende finden könnte. Auch von der 5:0 Auftaktniederlage drei Tage zuvor in der Seidenstadt ließ man sich nicht aus der Ruhe bringen und blickte optimistisch auf das zweite Spiel der Serie.

Vor 3456 Zuschauern - zwar deutlich mehr als beim Heimspiel gegen Berlin, aber immer noch vor einer Playoff-unwürdigen Kulisse - war der ERC von Beginn an hellwach und ging durch Eddy Rinke-Leitans (10.) und John Laliberte (18.) bereits im 1. Drittel mit 2:0 in Führung. Die Chancen, die in Spiel 1 versiebt wurden, verwertete unsere Mannschaft diesmal eiskalt. Travis Turnbull und Patrick Hager erhöhten Mitte des 2. Drittels binnen sieben Sekunden auf 4:0 und Patrick Köppchen im Schlussabschnitt sogar auf 5:0 (48.). Der 5:1 Ehrentreffer durch Kevin Clark drei Minuten darauf war lediglich Ergebniskosmetik, sodass am Ende ein hochverdienter Sieg und der 1:1 Ausgleich in der Serie eingefahren werden konnte.

Stimmungsmäßig war das ein ordentlicher Auftritt unsererseits, auch wenn in den Playoffs da sicherlich noch mehr kommen muss. Dennoch war die durchschnittliche Lautstärke deutlich höher als über weite Teile der Hauptrunde, was aber sicherlich auch mit der stark verbesserten Leistung unserer Spieler und dem damit verbundenen Viertelfinal-Einzug zusammenhängt, den viele nicht mehr für möglich hielten. Auf Krefelder Seite war für ein Spiel unter der Woche ein ordentlicher Haufen von 60 Personen angereist, der aber keinerlei Stimmung machte. Etwas enttäuschend, denn bei dieser Anzahl an Leuten hätte man durchaus mehr erwarten können. DSK;

Krefelder EV - ERC Ingolstadt 2:3 n.V. (Halbfinale Spiel 3), 21.03.2014

Drittes Spiel der Serie und irgendwie war man bei Abfahrt der 15 Aktiven in Ingolstadt auch nicht mal so pessimistisch gestimmt. Auch, wenn man eben wieder diese beschissene Strecke Richtung Holland auf sich nehmen musste, um das Spiel miterleben zu können.

Fahrt wie üblich, auch wie üblich, dass der von IngolstädterInnen her eher schlecht gefüllte Gästeblock zur Hälfte mit KrefelderInnen vollgemacht wurde. Die 8.059 Zuschauer gegenüber der Rheinlandhalle, davon insgesamt wohl 59 aus Ingolstadt, sahen, im Vergleich zum ersten Spiel in Krefeld, zwei Mannschaften, die sich auf Augenhöhe begegneten. Obwohl bei uns aufgrund eines Virus 7 (!) Spieler ausfielen und nach wenigen Minuten auch Patrick Köppchen wegen eines Pucks, den er mit dem Kiefer blockte, vom Eis musste. Das erste Drittel endete, nachdem Greilinger gleich zu Beginn ein Powerplay ausnutzen konnte, mit 2:1 aus Sicht der Gastgeber. Im zweiten

Drittel hielt man dann weiterhin dagegen und erzielte sogar durch einen leicht abgefälschten Schuss in Unterzahl das 2:2. Im letzten Drittel wurde man, als logische Folge unserer massiv unterbesetzten Bank, komplett hinter die eigene blaue Linie gedrängt und musste sich mit Mann und Maus gegen die Krefelder Überlegenheit wehren. Man konnte bei einem Konter zwar noch einen Pfofenschuss auf Ingolstädter Seite verzeichnen, allerdings war das bis auf sehr wenige Entlastungsangriffe auch das einzige Highlight in den letzten zwanzig Minuten - außer eventuell „Magic-Fanghand“-Pielmeier, der wieder einmal mehr zeigte, wieso er zum Rookie des Jahres gewählt wurde.

Wie so oft, wenn eine Mannschaft drückt und ihre Chancen nicht nutzt, markierten wir dann in der vierten Minute der Verlängerung den Siegtreffer. Kollektives Ausrasten im Block war angesagt, nachdem der Gästeblock das Spiel über eher sehr ruhig war. Die Gegenseite hatte vielleicht 1-2 Ausreißer nach oben, war aber wie immer eher... peinlich. Die Liedauswahl und vor allem dieses „36“ sind einfach komplett für den Sack. Also unfassbar. Jedes Mal wieder. Einzig, dass die Sitzplätze des Öfteren mitzogen und so zumindest etwas Lautstärke ins Krefelder Rund brachten, sollte diesbezüglich positiv im Kopf bleiben.

Nach dem Spiel haben wir dann frohen Mutes und mit gutem Gefühl für Spiel 4 ganz entspannt die Heimreise angetreten. Danke an der Stelle an 3 unserer alten Freunde aus Essen, welche uns bei diesem Spiel besuchten. TRK;

ERC Ingolstadt - Krefelder EV 5:2 (Viertelfinale Spiel 4), 23.03.2014

Nach zuletzt zwei Siegen in den vergangenen beiden Viertelfinalspielen war die Euphorie und die Vorfreude fast jedem ins Gesicht geschrieben. Jedoch war diese Begeisterung auch etwas mit Nervosität gekoppelt, da Krefeld durch einen Sieg die Serie ausgleichen hätte können.

Aber nix da. Die Zuschauer hatten Bock, die Mannschaft auch und so entlud sich diese Spannung ziemlich schnell, als Thomas Greillinger durch den ersten Angriff der Panther sofort die Führung markierte und Patrick Hager im Anschluss auf 2:0 erhöhte. Was folgte, waren zwei ziemlich laute und emotionale Torjubel und eine gute Stimmung in der Halle. Als man dann aber dachte, es kann nicht noch besser werden, schlugen unsere Spieler erneut mit einem Doppelschlag zu! Wieder Greillinger und dieses mal Jared Ross. Nach 10 gespielten Minuten ein 4:0 war schon eine ordentliche Ansage! Im zweiten Drittel konnte Tyler Bouck sogar auf 5:0 erhöhen, bevor Krefeld durch zwei Treffer etwas Ergebniskosmetik betrieb. Letztendlich blieb es bei einem verdammt wichtigen Sieg, der uns gute Chancen auf das Halbfinale einräumte.

Die Krefelder konnten den Gästebereich ziemlich gut füllen und die aktive Szene, um die Eis Fighter 2007, führte zu Beginn des Spiels eine „Choreo“, bestehend aus einer einfachen Zaunfahne und passenden Schals mit dem Gründungsjahr 1936 darauf, durch. Da die Aktion aber nur 30 % des Blocks ausfüllte und die meisten Schals schlicht und ergreifend verkehrt herum gehalten wurden, blieb der „Wow“-Effekt jedoch aus.

Schön anzuhören war aber die „You'll never walk alone“-Gesangseinlage, die im Mitteldrittel bei einem Spielstand von 5:0 begann und von vielen Krefeldern konsequent die gesamte zweite Pause durchgezogen wurde.

Unsere Unterstützung konnte sich jedoch auch mehr als sehen lassen und oftmals wurde eine sehr gute Lautstärke erreicht und die umliegenden Blöcke konnten gut miteinbezogen werden. Dieses Spiel machte jedenfalls Lust auf mehr! VNS;

Krefelder EV - ERC Ingolstadt 4:5 (Viertelfinale Spiel 5), 26.03.2014

Spiel Nummer 5 und wir können in Krefeld den Sack zumachen? Hätte wohl niemand erwartet - allerhöchstens andersrum. Nichtsdestotrotz fuhren nur ein Auto und ein Neuner von uns in Richtung NRW. Auch der Rest der ERC-Fangemeinde war wieder nicht sehr stark vertreten und so kam man erneut auf die üblichen 50-60 IngolstädterInnen im Gästeblock. Insgesamt waren es gute 7.500 ZuschauerInnen, die ein spektakuläres Eishockeyspiel sehen durften.

Während der ERC noch im Tiefschlaf war, zog der KEV während den ersten 12 Minuten auf 3:0 davon. Man konnte zwar direkt nach dem 3:0 noch auf 3:1 verkürzen, nur stimmte uns das natürlich auch nicht sonderlich erwartungsvoll für das restliche Spiel. Wie so oft kam es dann allerdings anders als man gedacht hatte und unsere Mannen entschieden den zweiten Spielabschnitt mit 3:0 für sich und man ging mit einer 4:3 Führung in den Schlussabschnitt. In diesem dauerte es jedoch nicht lange und Krefeld glich aus. Unter der Saison wären wir wohl danach sang- und klanglos abgeschmiert. Allerdings folgen die Playoffs bekanntlich anderen Gesetzen und so gelang uns doch noch durch unsere #39 der 5:4 Siegtreffer. Die Krefelder warfen zwar nochmal alles nach vorne, bissen sich aber an unserem Kampf- sowie Teamgeist und unserer unglaublich guten Defensive die Zähne aus. Daraus folgt: HALBFINALE!!!

Stimmung im Gästeblock natürlich recht ausgelassen. Auf Grund der doch recht geringen Anzahl an IngolstädterInnen jedoch nicht wirklich laut. Zur Krefelder Seite an dieser Stelle nichts. Sinds einfach nicht Wert! TRK;

Krefelder EV - ERC Ingolstadt 4:5 (Viertelfinale Spiel 5; aus Sicht der Kneipen-Ultras), 26.03.2014

Was ne Pisse. Mittwoch, 12 Uhr mittags, die Sonne scheint und ich sitze in einem stickigen Klassenzimmer. Kurz bevor ich mein Exposé den Primaten aus meinem Kurs vortragen darf, check ich noch einmal kurz auf mein Smartphone. Dort lese ich dann, wie sich meine Atzen gerade auf den Weg nach Krefeld machen, um dort vielleicht schon den Einzug ins Halbfinale zu feiern.

Wie gern wär ich dabei gewesen - nun ja, hilft nichts. Vorfreude ist trotzdem da - am Abend treffe ich mich mit den anderen Daheimgebliebenen, die das selbe Schicksal teilen und es auch nicht in die Seidenstadt schaffen.

Eine Stunde vor Spielbeginn fand man sich dann mit gut 20 Leuten in einer unserer Altstadtkneipen ein. Man sah die Anspannung jedem Einzelnen an. Noch ein, zwei Bierchen und dann ging es auch schon los. Zum Spielgeschehen: Krefeld mit einem Blitzstart und binnen weniger Minuten steht es 3:0. Lediglich zwei Personen an unserem Tisch glaubten, dass unsere Panther das Spiel noch drehen könnten. Anfangs belächelte ich dies nur ein wenig, da ich mit dem Kopf schon beim Heimspiel am Freitag war, doch was dann passierte, kann man schwer in Worte fassen. Eine Partie, welche an Spannung kaum zu überbieten war und eine Aufholjagd wie aus dem Bilderbuch.

Die Krönung war dann der 4:5 Siegtreffer durch Thomas Greilinger, welcher von der Mannschaft über die Zeit gerettet wurde. Aufgrund der Spannung in den letzten Minuten konnte kaum einer sein Glas in der Hand halten. Vielleicht ganz gut so, denn ansonsten bräuchte der Laden wohl jetzt eine neue Einrichtung. Eine Euphorie und Freude, wie ich sie selten bei einem Spiel in einer Kneipe miterlebt habe. Wenn du dann noch in der Glotze siehst, wie sich deine Freunde vor Freude in den Armen liegen, ist der Abend doch irgendwie fast perfekt.

HALBFINALE OIDA!

EMS;

Hamburg - ERC Ingolstadt 1:3 (Halbfinale Spiel 1), 02.04.2014

HALBFINALE!!! Verdammte Axt, wer hätte das gedacht?

Ich zumindest nicht. Ich persönlich hatte nach dem letzten Hauptrundenspiel mit der Saison schon abgeschlossen, doch unsere Mannschaft hat uns eines Besseren belehrt. All die Eigenschaften, die sie in der Hauptrunde vermissen ließen, bringt sie jetzt aufs Eis. Was man alles mit Kampf, Wille und Leidenschaft erreichen kann, zeigt unser Team in den diesjährigen Playoffs auf eine beeindruckende Art und Weise, weiter so!

So kam es also, dass wir an einem Mittwoch die weite Reise nach Hamburg antreten durften. Nachdem man den Meister und den Hauptrundenzweiten aus den Playoffs gekickt hatte, ging man mit einem guten Gefühl in die Serie und dachte, dass sicherlich auch gegen den Ligaprimus etwas möglich sei.

Leider schafften es an diesem Mittwoch von uns nur 5 Leute in die Hansestadt - eine enttäuschende Zahl für ein Playoff-Halbfinale. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der gemieteten Karre wurde uns zum selben Preis ein 9-Sitzer zur Verfügung gestellt. Als dann auch der letzte Mitfahrer mit 45 minütiger Verspätung, wie sollte es auch anders sein, am Parkplatz eintraf, konnten wir uns gegen 12 Uhr endlich auf den Weg Richtung Norden machen.

Bequem wie nie und nach einer kurzweiligen wie auch lustigen Fahrt erreichte man den Klatschpappentempel ca. eine halbe Stunde vor Eröffnungsbully. Insgesamt fanden sich 18 Ingolstädter/innen im Gästeblock ein, auch das war eine mehr als enttäuschende Zahl. Aber was unsere eigenen Leute nicht auf die Reihe bekommen, das kann ich auch nicht von anderen erwarten. Dadurch war auch klar, dass bis auf ein

paar vereinzelte Schlachtrufe an diesem Tag nichts aus dem „Away-Sektor“ zu vernehmen sein würde.

Das Heimpublikum, in der mit knapp über 7000 Zuschauern spärlich besetzten Arena, war aber auch keinen Deut besser. Entertainment schwebt über dieser Multifunktionsarena wie ein Damoklesschwert. So sind Klatschpappen, künstlicher Schnee und Abfeiern des Eismeisters nur ein paar Dinge im Hamburger Kommerztempel. Die „Aktiven“ namens Elbsociety tragen das Ganze ebenfalls mit und somit ist jegliche weitere Beschreibung dieses Haufens überflüssig. Eine Farce, bei so einem „Verein“ auch nur im kleinsten Ansatz auf Ultra' zu machen. Die Lichterkettenchoreo tat dann noch ihr übriges hinzu.

Unser Team war wieder sehr auf Defensive und Konter bedacht, genau so muss man auswärts auftreten.

Über die komplette Spielzeit wurde sich in jeden Schuss geworfen, alle Checks zu Ende gefahren und jeder Scheibe nachgegangen. So war es auch nicht verwunderlich, dass man in der 18. Spielminute durch ein Unterzahltor von Robert Sabolic in Führung ging. Stark gemacht Junge!

Auch der Ausgleich der Fischköpfe, Mitte des zweiten Drittels, konnte den Schanzern nichts anhaben und es wurde im direkten Gegenzug wieder der alte Abstand hergestellt. 1:2 Derek Hahn.

Hamburg versuchte im letzten Drittel nochmal alles, aber gegen unsere gut gestaffelte Mannschaft war an diesem Tag einfach kein Ankommen. Travis Turnbull traf 10 Sekunden vor Spielende noch ins leere Tor zum 1:3 Endstand! SIEG! 1:0 in der Serie! Ja maaaaaaan!

Gut gelaunt ging es also zurück in die Heimatstadt, die man um 5 Uhr in der Früh erreichte. 3 Stunden später klingelte dann auch schon der Wecker zur Arbeit, aber nach so einem Abend störte sogar das nicht. WEITER, IMMER WEITER! BTL;

ERC Ingolstadt - Hamburg 5:0 (Halbfinale Spiel 2), 04.04.2014

Endlich war es auch in Ingolstadt soweit - Halbfinale - Spiel 2 - Ausverkaufte Hütte.

Nachdem man bereits Spiel 1 in Hamburg 3:1 gewinnen konnte, war die Stimmung in der Arena schon vorm Anfangsbully prächtig.

Und diese gute Stimmung konnte man das komplette erste Drittel konstant hochhalten. Leider schlugen unsere Jungs auf dem Eis kein Kapital daraus und so ging man mit einem 0:0 in die erste Pause.

Im 2. Drittel wurde die Stimmung auf den Rängen etwas schlechter, aber zum Glück schlugen zur richtigen Zeit die Panther mit ihren ersten Toren zu. Per Doppelschlag innerhalb von 59 Sekunden erzielten die Schanzer das 1:0 (Turnbull) und das 2:0, durch Mr. Playoff Gawlik. Fortan war die Stimmung boooooom - Gänsehaut pur.

In der 41. Minute machte Turnbull seinen Doppelpack perfekt, 3:0. Bereits 7 Minuten vor Schluss nahm der Mann ohne Haare seinen Torhüter vom Eis und der ERCI nutzte die Gunst der Stunde, Sabolic traf aus spitzestem Winkel zum 4:0. Jared Ross sorgte 4

Minuten vor dem Ende für den 5:0 Endstand und Timo Pielmeier feiert seine 1. Shutout in den Playoffs. Die Fankurve war komplett am Durchdrehen, ob Jung oder Alt, jeder sang und sprang mit, so soll es sein, Playoffs - 2:0 ERC. JSF;

Hamburg - ERC Ingolstadt 2:1 (Halbfinale Spiel 3), 06.04.2014

Immer diese Hamburgfahrten. Die haben schon was - Braucht man vor der Abfahrt wenigstens nicht mehr ins Bett gehen. Noch den ein oder anderen Mitfahrer in der Stadt aufgesammelt und ab zum Corner an der Arena. Gen 3:00 Uhr machten wir uns dann in Richtung Norden auf. In der Glotze lief „How High“, dazu ein fast voller Bus mit 50 Ultras und FK'lern - gibt's was Schöneres?

Aufgrund zweier Staus zog sich die Fahrt ziemlich und wir erreichten den Gästeblock erst zu Spielbeginn. Dort traf man auf ca. 150 weitere Schanzer, die sich an diesem Sonntag ebenfalls auf den Weg in die Hansestadt machten. Recht akzeptable Anzahl!

Nach einer 12 minütigen Verspätung begann die Partie recht vielversprechend für den ERCI. Christoph Gawlik schoss unsere Mannschaft in Unterzahl nach 2 Minuten in Führung. In der Folgezeit vergab der ERC einige Überzahlsituationen und Chancen. Dies ließ die Hamburger immer mehr ins Spiel kommen - somit war der Ausgleichstreffer nur eine Frage der Zeit. Matt Pettinger netzte in der 14. Minute zum 1:1 ein.

Im 2. Drittel konnte unsere Mannschaft weitere Chancen nicht nutzen, was die Hafentstädter zusätzlich beflügelte. Diese wurden dann auch in der 33. Minute durch Morten Madsen belohnt, welcher den 2:1 Führungstreffer erzielte. Die Hamburger agierten in diesem Spiel einfach einen Tick spritziger und konnten die knappe Führung dadurch über die Zeit retten.

Aufgrund unserer kleinen Verspätung bezog man einen recht schmalen Block neben den restlichen Ingolstädtern. Dies wirkte sich aber nicht unbedingt negativ aus, da sich somit alle Stimmungswilligen in diesem Bereich einfanden. Unser Tifo war an diesem Tag wirklich lobenswert und mit den anderen Schanzern versuchte man immer wieder, akustische Akzente zu setzen, kämpfte aber meist vergebens gegen die abgewichsten Klattschpappen an, welche im ganzen Stadion verteilt waren.

Die Hamburger Kurve konnte man aufgrund dieser grausamen Dinger auch nur selten vernehmen. Wie dieses Publikum darauf abfährt, lässt mich schon immer wieder stutzen. Bei jeder erdenklichen Scheiße stimmen die mit ihren zusammengefalteten Werbetafeln in den Klatschrhythmus ein. Denen kannst du wahrscheinlich auch ein Volkslied aus dem 3. Reich im Stadion vorspielen und sie würden es auch derbe abfeiern. Ekelhaft - Nun ja, schieß drauf und nach vorne schauen!

Die Heimfahrt lässt sich auf Starkbier und Pizza zusammenfassen. Um ca. 3:00 erreichten wir wieder das schöne Ingolstadt. EMS;

ERC Ingolstadt - Hamburg 5:2 (Halbfinale Spiel 4), 08.04.2014

Da man zwei Tage zuvor durch das erste etwas schlechtere Spiel der Serie die Vorentscheidung im Kampf um den Finaleinzug verpasste, war man in der 4. Partie etwas unter Zugzwang, um den Heimvorteil zu wahren. Das Bewusstsein, dass das verlorene Spiel in der Hansestadt aber für uns kein „must win“ war, beruhigte die Nerven etwas, sodass man mit verhaltenem Optimismus in das 2. Heimspiel im Halbfinale ging.

Dort geriet man zwar durch einen Penalty von Morten Madsen (19.) mit 0:1 in Rückstand, doch John Laliberte und Derek Hahn drehten die Partie im Mitteldrittel durch zwei Überzahltores (27. und 36.). Etwas überraschend glich Jerome Flaake für die Gäste aber noch vor der zweiten Pause zum 2:2 aus (39.), sodass die Entscheidung erst im Schlussabschnitt fallen sollte. Dort besorgte Ziga Jeglic mit einem tollen Sololauf das 3:2 (44.), ehe Travis Turnbull mit dem nächsten Powerplaytor auf 4:2 erhöhte (54.). Den Schlusspunkt setzte erneut Jeglic mit einem Schuss ins leere Tor zum 5:2 (59.). Der Schlüssel zum Sieg lag sicherlich in unserem gut funktionierenden Überzahlspiel und unserer überragenden Disziplin, dank der wir im gesamten Spiel keine einzige (!) Unterzahlsituation zu überstehen hatten. In der Serie führten wir nun mit 3:1, weshalb spätestens jetzt vom erstmaligen Einzug ins Finale geträumt werden durfte. In der Form, in der sich unsere Mannschaft in den bisherigen Playoffs präsentierte, war es kaum vorstellbar, dass den Hamburgern gegen uns drei Siege in Folge gelingen sollten.

Stimmungsmäßig konnte man nicht ganz an den ersten Heimauftritt der Serie anknüpfen, dennoch ist dies sicherlich Jammern auf hohem Niveau, denn die Atmosphäre im Stadion war erneut aller Ehren wert und nicht mit den enttäuschenden Auftritten aus der Hauptrunde zu vergleichen. Für die etwa 50 anwesenden Hansestädter war dies wieder Anschauungsunterricht par excellence, denn abermals wurde ihnen gezeigt, wie man auch ohne nervige Klatschpappen eine atemberaubende Stimmung erzeugen kann. Die Hamburger selbst waren lediglich das ein oder andere Mal durch diverse Schlachtrufe zu vernehmen.

DSK;

Hamburg - ERC Ingolstadt 2:0 (Halbfinale Spiel 5), 11.04.2014

Es war angerichtet: Matchball Numero uno!!!

Dass die Playoffs nicht nur für die Spieler einen Kraftakt darstellen, ist zumindest für die Leute keine Neuigkeit, die immer, oft oder zumindest gelegentlich den Arsch hochkriegen und auswärtsfahren. In meinem Fall sah das ziemlich genauso aus: Am Donnerstag war die 40 Stunden-Woche schon überschritten und am Matchball-Freitag bestritt ich den Fußmarsch zur Arbeit quasi mitten in der Nacht, mit dem Wissen, dass mir dieser Weg schon am Sonntag vorm möglichen Heimspiel erneut bevorsteht. Was tut man nicht alles. Da wünscht man sich doch immer wieder die gute, alte Schulzeit zurück und würde liebend gerne für irgendeine popelige Klausur büffeln.

Um 10:30 Uhr brummte ich also meinem Lieblingskollegen den letzten Teil meiner Arbeit auf und joggte heimwärts, um dann abgehetzt auf meinen Abholdienst zu warten. Dafür, dass ich mit einem nahtlosen Übergang zwischen Haustür und KFZ rechnete, stand ich dort ziemlich lang. Nämlich geschlagene 40 Minuten. Jeder kennt die Tage, an denen man relativ schnell merkt, dass sie nicht planmäßig und alles andere als rund laufen werden, was sich leider im Weiteren bewahrheiten sollte. Aber der Reihe nach.

Als meine Freunde endlich eintrudelten, war die Vorfreude zurück und spätestens nach der Brotzeit und dem ersten kühlen Nordbräu-Pils war die Versöhnung auch perfekt.

Die Fahrt gen Norden gehörte definitiv zu den ganz entspannten. Erwähnenswert ist hierbei eigentlich nur, dass man eine andere Route über WOB und die sehr ländlichen Dörfer rund um Gifhorn wählte, um einem möglichen Stau kurz vor der Hansestadt, der uns am Sonntag zuvor aufhielt, zu entgehen. Die idyllische Landschaft mit zahlreichen Backsteinhäusern und einem Windmühlenpark war eine interessante Alternative, jedoch auch ziemlich einschläfernd, weshalb ich erst auf Sankt Pauli wieder richtig zu mir kam. Geiler Kontrast!

Die Anreise der aktiven Szene war dem Wochentag geschuldet komplett unterschiedlich. Von Autos, über Zug, bis 9-Sitzer war alles dabei, wodurch auch die Ankunftszeiten sehr variierten.

5 Minuten nach dem Anfangsbully war der Haufen dann komplett und man bemühte sich um Stimmung im Gästeblock, was kein leichtes Unterfangen darstellte, waren doch einige nervige Touris am Start. Seltsam auch die Berliner, die uns, nachdem sie im Viertelfinale noch mit Krefeld rumhurten, unterstützen wollten, jedoch schnell aus unserem direkten Umfeld verscheucht wurden. Komisches Volk.

Um die akustische Unterstützung auf den Punkt zu bringen: Der Wille war logischerweise da, es wurde mal lauter, mal weniger. Meistens aber wurde man einfach von diesen verfuckten Drecksklatschpappen übertönt. Ernüchternd. Zum Hamburger Publikum erspare ich mir jeglichen weiteren Kommentar.

Das Spiel begann dank der nervös wirkenden Hamburger recht anständig für unsere Blau-Weißen.

Einige Male wurden sich Chancen erarbeitet und viele Scheiben aufs Tor der Fischköpfe gebracht. Leider mit zu geringer Durchschlagskraft. Dass so etwas gerade im Halbfinale bestraft wird, war abzusehen und so war es Christoph Schubert, der nach einem zuvor überstandenen Unterzahlspiel und einem Aluminiumtreffer von Kevin Schmidt zum 1:0 einnetzte. Schöne Scheiße.

Direkt nach Wiederanpiff hatte dann die Pissbirne von Westcott seinen erbärmlichen Auftritt, indem er Derek Hahn mehr als unfair gegen den Kopf checkte und verletzte, sodass dieser nicht wieder auflaufen konnte. Völlig unnötig den Check mit ausgestrecktem Ellenbogen auf Kopfhöhe so zu Ende zu fahren, Volldepp!

Die Schiedsrichter entschieden auf 2 + 10 Strafminuten, was in meinen Augen im Nachhinein zu recht vom Schiedsgericht auf 3 Spiele Sperre erhöht wurde. Das darauffolgende Powerplay kurz vor Drittelende wurde durch ein Foul von Tyler Bouck leider frühzeitig beendet.

Die Anschutzler kamen spritzig aus der Kabine und prüften Pille gleich zu Beginn des Öfteren ernstzunehmend. Durch ein erneutes Stockfoul brachten sich unsere Jungs in eine weitere missliche Lage, was zum Glück unbestraft blieb. Hamburg drehte jetzt auf und erspielte sich einige wirklich gute Chancen, wobei das Torgestänge hier wohl als unser Freund bezeichnet werden darf. Gegen Mitte des Drittels fingen sich die Schanzer Panther wieder, drückten und schossen fleißig, jedoch zu ungefährlich, auf den Kasten von Sébastien Caron.

Die Dominanz aus der zweiten Hälfte des Mittelabschnitts konnte ins letzte Drittel mitgenommen werden, was jedoch abermals nicht belohnt wurde. Langsam lief uns die Zeit davon. Die Fretschers standen defensiv und besonders vor dem eigenen Tor kompakt und stabil, weshalb unsere Mannen größtenteils mit Fernschüssen versuchten, Caron zu überwinden. Wirklich zwingende Hochkaräter waren da wahrlich nicht dabei. 80 Sekunden vor Schluss sah sich Niklas Sundblad deswegen gezwungen, Pille vom Eis zu nehmen, woraufhin schnell das Empty Net Goal zum 2:0 folgte.

Klar war das auf die gesamte Serie gesehen kein Weltuntergang, hat man schließlich die Möglichkeit, beim nächsten Spiel im heimischen Rund den Sack zu zumachen, aber die Enttäuschung war im ersten Moment allen echten Ingolstädtern im Gästeblock deutlich anzumerken.

Nur im ersten Moment, denn bereits auf der Heimfahrt hatte zumindest ich zwischen den Schlafperioden immer wieder dieses gute, mächtige Gefühl! JA, WIR PACKEN DAS! SCHANZER PANTHER UNAUFHALTSAM! GPS;

ERC Ingolstadt - Hamburg 5:3 (Halbfinale Spiel 6), 13.04.2014

Vorweg: FINALE!! UNGLAUBLICH! UNFASSBAR! GEIL!!! SCHANZER PANTHER UNAUFHALTSAM!

Schon vor dem Spiel war die Anspannung jedem ins Gesicht geschrieben, denn den Meisten war klar: Es galt, das Spiel an diesem Sonntag zu gewinnen, denn sonst würde Hamburg das wohl schier Unmögliche gelingen und sie würden die Serie im letzten Spiel Zuhause noch drehen können.

Doch soweit sollten unsere Jungs es gar nicht erst kommen lassen!

Man musste sich an diesem entscheidenden Spieltag seinen Platz früh im Block sichern, denn die obligatorischen Touristen und Eventies waren mal wieder unterwegs. Spätestens dort angekommen, konnte man einem Jeden die Anspannung mehr als ansehen. Alle waren total heiß auf diese Partie und den damit (eventuell) verbundenen Finaleinzug! Doch kaum 5 Minuten gespielt, gingen die Hamburger in Führung und die Hoffnung aufs Finale wurde kurzzeitig geschwächt. Wenig später jedoch ein Wahnsinns Doppelschlag seitens der Panther und somit die 2:1 Führung! Das folgende zweite Drittel blieb vorerst ausgeglichen und so hatten beide Teams einige gute Chancen auf ihrer Seite. Plötzlich in der 35. Minute die Erlösung: 3:1, Sabolic! Leider konnte man sich nicht besonders lange über die ausgebaute Führung freuen, da Hamburg nur 20 Sekunden später den Anschlusstreffer erzielte. Damit ging es ins letzte und somit entscheidende Drittel und Laliberte sorgte mit dem 4:2 nach 42

Minuten für Euphorie in den Blöcken! Doch die Gäste wollten sich nicht so schnell aus den Playoffs verabschieden und machten es mit dem erneuten Anschlusstreffer nur knapp 2 Minuten vor Schluss nochmal mehr als spannend - darauf hätten wir wohl alle getrost verzichten können. Doch nur eine gute halbe Minute später wurden wir endlich erlöst und Turnbull nutzte das leere Tor zum 5:3 Endstand. EUPHORIE, absolut geisteskrank! Nach dieser mehr als bescheidenen Saison jetzt der FINALEINZUG IN INGOLSTADT! Vor allem die Stimmung im letzten Drittel war der absolute Wahnsinn und ein jeder, der hier dabei war, wird dieses absolut unglaubliche Spiel wohl nie mehr vergessen! Zwar war die Stimmung über das gesamte Spiel hinweg immer wieder ausbaufähig, doch lag dies wohl zum einen an denjenigen, die vermutlich aufgrund dieser entscheidenden Partie das erste Mal das Eisstadion besuchten und dementsprechend planlos waren, zum anderen aber daran, dass auch wir extrem nervös waren und das Spiel mehr als angespannt verfolgten. Über die letzten Minuten hinweg konnte man dann aber einfach nochmal durchdrehen und jeder, der da nicht mitgerissen wurde, hat definitiv etwas falsch gemacht!

Zum Schluss dieses Berichts möchte ich noch kurz etwas anderes ansprechen. Unabhängig von deren Ausgang ist wohl klar, dass sich die Saison dem Ende entgegen neigt und dementsprechend bin ich mir nicht sicher, ob und wie ich mich während dieser Spielzeit hier noch zu Wort melden kann. Deshalb möchte ich gesagt haben, dass ich mir sicher bin, dass diese Saison mit ihren Höhen und noch viel extremeren Tiefen und den damit einhergehenden Entscheidungen und Konsequenzen nicht nur die Mannschaft, sondern auch uns als Gruppe und Szene noch mehr zusammengeschweißt hat. Dementsprechend auf ein geiles Finale und eine noch bessere Spielzeit 2014/15! Forever and ever YOU are always in my heart... SNA;



„Gegen alle Stadionverbote!“ - Eine leere Phrase?

Wird oben genannter „Slogan“ im Stadion skandiert, kann man den ein oder anderen Kurvengänger gelegentlich dabei beobachten, wie er genervt mit den Augen rollt. „Die Ultras wieder mit ihrem Schmarrn. San doch selber Schuld“, werden wohl die dazugehörigen Gedanken in diesen Fällen sein.

Die Meinungen bezüglich diesem komplexen Thema gehen, liest man so manche Kommentare in diversen Foren oder unterhält sich mit anderen Fans, weit auseinander. Der Großteil ist hierbei der Auffassung, dass Stadionverbote nach schwerwiegenden Vergehen gerechtfertigt sind. Andere wiederum kritisieren die Vergabepaxis im Allgemeinen und die Handhabung bei Bagatelldelikten. Und dann gibt es eben uns Ultras, die Stadionverbote nicht als adäquates und schon gar nicht als präventives Sanktionsmittel anerkennen und sogar strikt dagegen sind.

Ich werde in den folgenden Zeilen versuchen, unsere Haltung plausibel zu erklären und Argumente zu liefern, die die Sinnhaftigkeit von Stadionverboten widerlegen. Meine eigenen Erfahrungen, die ich innerhalb von 3 Jahren als Ausgesperrter gemacht habe, sollen dabei als Beispiel fungieren und werden das Ganze hoffentlich nachvollziehbar unterstreichen.

Ein Querschnitt durch die Kurven der ersten und zweiten deutschen Eishockeyliga zeigt auf, dass nahezu jede mehr oder weniger ernstzunehmende Szene oder Gruppe mit bis zu 10 Stadionverboten belegt ist. In der jüngsten Vergangenheit sind vor allem Garmisch und Landshut hervorzuheben, die bis heute mit einer an Kollektivverbot grenzenden Anzahl zu kämpfen haben. Im Bezug auf die DEL darf in diesem Zusammenhang die „Comunanza Seidenstadt“ aus Krefeld nicht unerwähnt bleiben, versucht man doch von Seiten des KEV und der Liga schon seit Längerem die Gruppe komplett auszuradieren und aus den Stadien zu verbannen.

Die Tatsache, dass Stadionverbote junge Menschen aus ihrem sozialen Umfeld reißen, ihnen das Wichtigste im Leben nehmen und vor erhebliche Probleme stellen, wurde schon oft thematisiert und soll auch hier nicht unerwähnt bleiben, aber kein Hauptbestandteil meiner Argumentation sein. Vielmehr ist es mein Anliegen, aufzuzeigen, wie zielverfehlend und unwirksam derartige Verbote in der Praxis doch eigentlich sind. Die Bullen, die DEL und die Vereine stellen sich das Ergebnis ihrer Maßnahmen wahrscheinlich ziemlich einfach und in etwa so vor:

Jemand benimmt sich daneben, wofür er ein 2-3 Jahre anhaltendes Betretungsverbot erhält, während diesem er den Spielen fernbleibt, genug Zeit hat, um über sein Fehlverhalten nachzudenken und anschließend resozialisiert wieder ins Stadion zurückkehrt oder für immer wegbleibt.

Diese Denkweise ist, zumindest bezogen auf den Kreis der Ultras, ziemlich realitätsfern, falsch und kurzsichtig, was auch hier in Ingolstadt über Jahre eindrucksvoll bewiesen wurde.

Bei nahezu jedem Spiel war und ist die Sektion Stadionverbot vertreten, organisiert sich selbst, führt eigenständig Aktionen durch, fährt trotzdem auswärts, um den Freunden und dem geliebten Verein so nah wie möglich zu sein. Sie macht eben das Beste aus ihrer scheiß Situation, aber bricht niemals weg!

Wir halten also fest: Stadionverbote tun weh, aber werden uns nicht vertreiben!

Und weil man uns nicht los wird, bewegen sich bei sogenannten Risikospielen dann pro Verein jeweils ca. 10, von den verantwortlichen Institutionen als gefährlich eingestufte, Personen irgendwo rund um das Stadiongelände.

Diese Behörden sind aber absurderweise auch dafür bekannt, nicht genug Kontrolle über uns zu bekommen und alles daran zu setzten, uns in Zaum zu halten. Tut mir leid, aber mir entzieht sich hierbei wirklich die Logik dahinter. Versteht mich nicht falsch, ich erfreue mich sicherlich nicht daran, wenn es den Bullen erleichtert wird, mehr Kontrolle über die Fanszene zu erhalten, rein logistisch gesehen aber gibt es an Spieltagen genau 60 Minuten, während denen ein jeder Bulle und Vereinsoffizielle weiß, was wir Ultras treiben und diese 60 Minuten sind das gottverdammte Spiel! In dieser Zeit stehen wir in der Kurve, leben unsere Leidenschaft aus, singen, hüpfen, klatschen, peitschen unsere Mannschaft nach vorne und organisieren den Tifo usw.

Anstatt darüber froh zu sein, werden ausgerechnet die Leute, von denen die Cops so gerne wissen wollen, welchen Handlungen sie nachgehen, vor die Tür gesetzt. Genau dann entstehen die Situationen, die ich zu genüge kenne.

Man begibt sich mit den restlichen Ausgesperrten auf die Suche nach einer geeigneten Kneipe oder einer Tanke, wo man sein Bier trinken kann und gegebenenfalls die Chance hat, das Spiel zu verfolgen. Manchmal mit den Bullen im Schlepptau, manchmal alleine auf weiter Flur. Exakt das Selbe ist bei den gegnerischen Ultras der Fall und irgendwann, irgendwo trifft man sich, entweder in der selben Örtlichkeit oder eben auf dem Weg dahin. Ich scheue mich nicht, zuzugeben, dass es einige Male sehr brenzlich war und oftmals definitiv auch kein Bier zusammen getrunken wurde, grundsätzlich aber wäre es schon im Ansatz vermeidbar gewesen. Nämlich dann, wenn die jeweiligen Personen zu diesem Zeitpunkt einfach in ihren Kurven gewesen wären. Vielleicht sind diese unübersichtlichen und teilweise gefährlichen Situationen sogar gewünscht, ich weiß es nicht - in jedem Fall verursachen sie garantiert mehr Aufwand, um sie zu entschärfen.

In meinen Augen werden durch Stadionverbote deutlich mehr „Krisenherde“ geschaffen als bekämpft. Hierzu noch ein wirklich fast schon amüsantes Beispiel:

Während einem Derby in Augsburg verbrachten mein Verbotlerkollege und ich den Anfang des Spiels am Zaun hinter dem Gästeblock, um so nah wie möglich am Geschehen dran zu sein und ein paar Blicke zu erhaschen. Selbst hier hätten die Cops die Chance gehabt, uns ganz entspannt vom Dienstwagen aus im Augenwinkel zu beobachten. Nachdem wir besagten Bauzaun kurzzeitig bestiegen, kamen 2 Bullen, etwa in unserem Alter, auf uns zu und prüften unsere Personalien. Festhalten: Uns wurde ein Platzverweis ausgestellt, sodass wir uns dem Stadion auf 1000 Meter nicht mehr nähern durften. Im Anschluss an die erste Verwunderung und die Frage, ob das ihr erstes Derby und Ernst sei, begab man sich also in die Augsburger Innenstadt mit dem Wissen, dass irgendwo die Ausgesperrten von A98 herumgeistern würden. Wir hatten kein Problem damit und spazierten munter durch die Gegend, aber dass uns mindestens eine Bullenkutsche auf Schritt und Tritt folgen musste, damit nichts passiert, ist wahrlich totaler Irrsinn.

Ich wiederhole: Es wäre schon im Ansatz vermeidbar gewesen!

Zu guter Letzt will ich noch ein paar Alternativen aufzeigen, da eine Kritik ohne Lösungsvorschläge nur halb so viel wert ist.

Sozialstunden, diverse Arbeiten im Verein wie z.B Trikots der Nachwuchsmannschaften waschen oder Hausmeisterarbeiten im eigenen Stadion können sogleich als Schlagworte dienen, wobei ich auf Ersteres, meiner eigenen Erfahrung geschuldet, näher und beispielhaft eingehen will.

Vor einiger Zeit bestand die Möglichkeit, ein Stadionverbot gegen Ableisten von Sozialstunden frühzeitig auszusetzen, was ich nach anfänglicher Skepsis dankend annahm und vermutlich niemals vergessen werde. Insgesamt leistete ich 20 Arbeitsstunden in einem Altenheim, damit mein Verbot theoretisch 3 oder 4 Monate früher ausgesetzt wird (das Ergebnis war leider ein anderes). Ich unterstützte die Pflegerinnen während 2 Tages- und einer Nachtschicht bei ihren täglichen Aufgaben und erhielt tiefe Einblicke in das Berufs- sowie Zusammenleben in einer derartigen Einrichtung. Im Nachhinein war es eine Mischung aus Bestrafung, waren doch enorm unangenehme Dinge dabei und Horizonterweiterung, die ich nicht missen möchte.

Eine derartige soziale Maßnahme, von der Bedürftige auch noch profitieren, wäre in meinen Augen die perfekte Alternative zu den hirnrissigen Stadionverboten und der noch sinnfreieren Vergabepaxis.

In diesem Sinne und mit aller Inbrunst: GEGEN ALLE STADIONVERBOTE!

Think about it!

GPS;





**GEMEINSAM DEN BLAUEN
WAHNSINN ZUR SPITZE
TREIBEN!**

**ALLE IN BLAU ZU DEN
FINANZSPIELEN!**

EGAL OB AUSWÄRTS- ODER HEIMSPIEL!

SOLO 8070

Jogger - je 30€

**Nur auf Vorbestellung und -auszahlung
bis 21.4.2014**



50 Jahres-Choreo Poster - 8€

**Verschiedene Buttons je 1€
alle 3 im Paket: 2€**



**T-Shirts
je 15 €**



Die Merchandiseprodukte von SOLO8070 kann grundsätzlich jeder erwerben.

**Die einzige Voraussetzung zum „Erwerb“, ist eine Mitgliedschaft
bei SOLO8070 (einmalig 1€)!**

Also wenn ihr Interesse habt, einfach eine Mail an Solo-8070@gmx.de

mit dem gewünschten Artikel schreiben

oder zum nächsten Heimspiel einfach bei uns am Parkplatz vorbeischaun!

Mitgliedsantrag Förderkreis 64

Name:

Telefonnummer:

E-Mail Adresse:

E-Mailadresse



Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

BTL;SNA;EMS;DSK;TRK;GPS;JSF;KTZ;VNS;MOE;

Kontakt:

kontakt@blog-f.de